

int I Weltkrieg und die Lehren der November-Revolution

über dieses Thema sprach Walter Ulbricht, Mitglied des Zentralsekretariats der SED, am 9. November 1946 an der Universität Leipzig. In seinem zweistündigen Vortrag ging er auf die Ursachen der Niederlage Deutschlands im ersten Weltkrieg ein und gab eine umfassende Charakteristik der revolutionären Kämpfe im November 1918. Der Vortrag gab Anlaß zu einer regen Aussprache und Fragestellung. Wir geben in folgendem eine Reihe Antworten wieder, die Genosse Ulbricht im Rahmen seines Vortrages auf die wichtigsten Probleme der Novemberrevolution gab.

1. Frage: Welches waren die Ursachen der militärischen Niederlage Deutschlands im ersten Weltkrieg?

Antwort: Deutschland trat 1914 als Angreifer auf den Plan. Besonders in den Erklärungen der Wirtschaftsverbände wurden die Eroberungsziele Deutschlands präzisiert. Die großkapitalistischen und militaristischen Kreise Deutschlands erstrebten die Eroberung von Belgien bis zum Kanal und Hollands sowie des Erzgebietes Longwy Briey. Im Osten sollte die Ukraine, ein großer Teil Polens und Litauen an Deutschland angegliedert werden. Der Balkan sowie Kleinasien sollten unter den Einfluß des deutschen Finanzkapitals kommen und in Afrika sollte das Kongogebiet annektiert werden, um ein einheitliches deutsches Kolonialgebiet in Afrika zu gewinnen. Indem Deutschland für diese imperialistischen Ziele den Krieg führte, ermöglichte es England, den Block jener Großmächte zu schaffen, die ihr Imperium erhalten und den deutschen Konkurrenten niederwerfen wollten. Der Krieg trug also einen imperialistischen Charakter von beiden Seiten. Deutschland erstickte in den Fängen der Blockade und des Mehrfrontenkrieges und wurde letzten Endes mit Hilfe der überlegenen militärischen Reserven Amerikas und Englands geschlagen.

Die zweite Ursache der Niederlage waren die inneren Widersprüche. Deutschland war ein mit parlamentarischen Formen verbrämter, bürokratisch regierter Militärdespotismus. Während der langen Dauer des Krieges kamen die Gegensätze zwischen den Eroberungsinteressen der Militärs und Konzernherren auf der einen Seite und Friedensinteressen der Arbeiterschaft auf der anderen Seite immer stärker zur Geltung und führten schließlich zum revolutionären Kampf und zur Erhebung der Arbeitermassen gegen die wilhelminische Herrschaft.

Gleichzeitig wirkte sich die große sozialistische Oktoberrevolution auf die Soldaten an der Ostfront und auf das arbeitende Volk in Deutschland aus. Der Sturz der imperialistischen Regierung durch die russische Arbeiterklasse ermunterte die deutschen Werktätigen im Kampf um den Frieden, gegen die Kriegsschuldigen.

2. Frage: Welchen Ausweg hatte das deutsche Volk im Jahre 1917, als die Niederlage Deutschlands offenkundig war?

Antwort: Am 8. November 1917 unterbreitete die Sowjetregierung allen Völkern den Vorschlag auf sofortigen

Abschluß eines Friedens ohne Annexionen und Kontributionen,

England, Frankreich, Amerika gingen auf diesen Vorschlag nicht ein. Deutschland hatte die Möglichkeit, einen Sonderfrieden mit Sowjetrußland zu schließen und durch die revolutionäre Erhebung gegen die militaristischen und großkapitalistischen Herren Deutschlands den Weg der nationalen Rettung zu beschreiten.

Der Sturz der Macht der großen Kriegsinteressenten, der Militärclique, der Herren der großen Rüstungskonzerne und Großbanken und die Erkämpfung einer Friedensregierung in Deutschland, die bereit gewesen wäre, sofort Frieden mit Rußland zu schließen, hätte die sofortige Beendigung des Zweifrontenkrieges bedeutet.

Die Friedensverhandlungen hätten unter viel günstigeren Bedingungen geführt werden können, als es ein Jahr später nach dem Zusammenbruch der Fronten möglich war.

Dieser nationale Ausweg wurde nicht beschritten, weil die ostelbischen Großgrundbesitzer und ihre Freunde im Kommando der deutschen Armee Boden im Osten erobern wollten.

Zugleich wollten sie sich den Westmächten als Bollwerk gegen den Sozialismus anbieten.

So kam es, daß die deutsche Regierung und der deutsche Generalstab den deutschen Truppen das weitere Eindringen in polnisches und russisches Gebiet befahlen, obwohl die Niederlage an der Westfront schon sichtbar war.

In Brest-Litowsk zwang die deutschen Machthaber Anfang 1918 dem Sowjetvolk einen unerträglichen Gewaltfrieden auf.

Die zeitweilige Fortführung des Krieges an der Ostfront mußte den beschleunigten Zusammenbruch der Balkanfront und der deutschen Westfront zur Folge haben. So trieben Wilhelm II., das deutsche Finanzkapital und der Generalstab Deutschland immer tiefer ins Unglück.

Hindenburg und Ludendorff, die bis dahin das deutsche Volk über die wirkliche militärische Lage getäuscht hatten, forderten Ende September 1918 ein sofortiges Waffenstillstandsangebot an die Entente und zu diesem Zweck die Bildung einer neuen Regierung unter Einbeziehung von Vertretern der Sozialdemokratie. Die Führer des deutschen Generalstabes erklärten damit Deutschland für besiegt. Die kaiserlichen Militaristen, eroberungssüchtigen Konzernherren, Bankherren und Großgrundbesitzer sowie ihre reaktionäre Staatsbürokratie hatten Deutschland in die nationale Katastrophe geführt. Die Beseitigung dieser militaristischen großkapitalistischen Herrschaft wurde daher zur Frage der nationalen Zukunft und der sozialen Sicherung des Lebens des Volkes.

Eine solche revolutionäre Umgestaltung war in Deutschland auch insofern notwendig, als durch die höchste Konzentration des Kapitals in den Händen einiger Konzern- und Bankherren die Vergesellschaftung dieser industriellen Machtpositionen zum geschichtlichen Gebot geworden war.

Die Lösung dieser nationalen und sozialen Aufgaben hing von der ideologischen Klarheit und Tatkraft der Arbeiterklasse und ihrer Führung ab.